

Nekrolog

des Hofapotheker Anton Ducke in Wolfegg.

Von Professor Dr. Fraas.

Was heutzutage Schloss Warthausen ist, nämlich ein Mittelpunkt naturwissenschaftlicher Studien und Bestrebungen, war in den fünfziger Jahren Ratzenried, das Schloss des Grafen von BEROLDINGEN, dort lernte ich 1854 den Wolfegger Apotheker kennen, der mir als Wasseranalytiker vielfach genannt wurde und als Botaniker in der Flora von Württemberg und Hohenzollern von G. v. MARTENS und KEMMLER einen bekannten Namen hatte. Der stille anspruchslose Mann war mir alsbald sympathisch, noch ehe ich seine oberschwäbische Gesteinssammlung nur angesehen hatte, die er in den vierziger Jahren aus seiner steinreichen Umgebung mit grossem Verständnis zusammengetragen. Als besonderes Verdienst des Verewigten aber sehen wir es an, dass er sich schon 1847 mit ESCHER v. D. LINTH in Verbindung setzte und sich von diesem Kenner alpiner Gesteine die Wolfegger Sammlungsstücke bestimmen liess. Nach einer Publikation vom Jahre 1852 (Der Bodensee und seine Umgebungen bei ULMER in Ravensburg) fiel die Grenze der oberschwäbischen Findlinge mit der heutigen europäischen Wasserscheide zusammen. Die neueren Untersuchungen haben indes diesen Gesichtskreis erweitert und die Grenzen des Moränenstrangs weiter nach Norden gerückt. Aber DUCKE's Verdienst bleibt ungeschmälert, dass er zuerst in der Schweiz und der Seegegend den Schlüssel zum schwäbischen Diluvium suchte und fand. Er verfolgte zuerst die Moränenstränge Oberschwabens bis ins Hochland und bewies so die Notwendigkeit, mit den Nachbarländern sich in Verbindung zu setzen, um zu greifbaren Resultaten zu gelangen.

Für Oberschwaben speziell und den oberschwäbischen Zweigverein für vaterländische Naturkunde hat DUCKE das entschiedene Verdienst,

eine Quelle der Belehrung für Viele geworden zu sein. Habe doch auch ich, obgleich sonst ihm nicht näher stehend, beim ersten Fund der Waldseer Saussurite, mich nicht vergeblich an sein reiches Wissen um dieses Gestein gewendet, er wusste genau mir alle Fundorte für Saussurit zu bezeichnen und ebenso nach Entdeckung und Ausbeutung der Schussenquelle mich auf analoge Vorkommnisse aufmerksam zu machen.

Unserem Verein hat der Verewigte vom Tag seiner Gründung im Jahre 1844 bis zu seinem Lebensende als treues Mitglied angehört und mehr als ein Exemplar eines Steins oder einer Pflanze trägt in unserer Vereinssammlung DUCKE's Namen.
